

eben diesem lateinischen Gedichte ersehen wir im Besondern, daß der verhaßte Danziger sich über die Treulosigkeit der Polen, welche den Türken und Heiden würdig wäre, und über den entschlossenen Widerstand der Danziger verbreitet und sie höhrend zur wohlbesetzten Tafel nach Danzig eingeladen hat.

19—29.

Zu den werthvollsten Ueberresten der historischen Volksdichtung in Preußen gehören die elf Gustav-Adolphs-Lieder, welche Professor Hirsch aus einer in seinem Besitze befindlichen Handschrift in den Neuen Preuß. Provinzialblättern, Jahrg. 1849, bekannt gemacht hat.¹⁰⁹⁾ Eines Wiederabdrucks wären sie nach ihrem Inhalte wohl würdig, wir enthalten uns desselben jedoch, da sie an jener Stelle ebenso zugänglich sind, als an dieser. Diese Gedichte zollen dem Helden und seinen tapfern Kriegersgenossen gerechte Bewunderung, so namentlich das erste und zweite; aber viele derselben ergehen sich auch in Klagen und Schmähungen gegen die Schweden, wozu diese in der That die gegründeteste Veranlassung gegeben haben. Im Besonderen betreffen N^o 3—6 das Verhältniß Danzigs zu den Schweden; N^o 8 und 9 schildern die Noth der Werderischen Bauern durch die Schweden, das letztere in der Form eines Vater Unfers; N^o 10 „der Werderischen Bauern Vater Unser wider die Soldaten“ enthält Klagen über die Räubereien der polnischen Soldaten; den Schluß N^o 11 bildet das Klagegedicht eines Elbinger Bürgers. Nur bei einem dieser Lieder ist das Strophen- und Reimgesetz angedeutet durch die Bemerkung: „im thon: wo sol ich mich hinkehren ich armes brüderlein (N^o 5).

30.

Endlich kann hieher noch gezogen werden das Pasquill auf den schwedischen Reichskanzler Orenstierna, schwedischen Statthalter in Preußen und Oberanführer im dreißigjährigen Kriege, aus einer Handschrift des Staatsarchivs zu Königsberg von J. Voigt mitgetheilt in den N. Preuß. Provinzialbl.

¹⁰⁹⁾ N. Pr. Prov.-Bl. 1849. VII, 55 ff., 204 ff. Die Handschrift ist von einem Danziger, Michael Handt dem Jüngeren, Schreiber des bürgermeisterlich Höfischen Amtes, im J. 1629 angelegt und hat bis 1644 Zusätze erhalten. Der erste Theil enthält meist ältere Sprache, welche wir in unserm zweiten Abschnitt mittheilen, dann außer den Gustav-Adolph-Liedern noch mancherlei andere weniger bedeutende Gedichte, einige Lieder, Loosformeln, Glückwünsche (Widelleder), Räthsel, einige Schwänke, historische Auszüge, Kalenderbetrachtungen, worunter wir jedoch nur wenig der Mittheilung werth finden.